Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13, Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 20 Pfg., durch die Post 2 Mark 15 Pfg. Einzelne Nummer 10 Pfg.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesendeter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme autorisirt: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Zürich, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Montags bis Mittags 12 Uhr. Zu Neustadt nur an Wochentagen zu Meistergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 30 Pfg.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfg.

Tapisserie-Manufactur Hartmann & Saam,
Schloss-Strasse 17, vis-à-vis dem Königl. Schloss.
Eigene Fabrikation unserer Artikel im grössten Massstabe und ein in allen Stücken vollkommenes Herstellungsverfahren lassen uns hinsichtlich Auswahl und billigen Preisen selbst bei kleinsten Einkäufen **aussergewöhnliche Vortheile** bieten.

Aufbewahrung von Pelz- u. Stoffsachen
im
„Magazin zum Pfau"
des **Robert Gaideczka,** Kürschner, Schössergasse.
Garantie gegen Feuer- und Motteuschaden. — Billige Preise. — Auf Wunsch unentgeltliche Abholung aus dem Hause. — Reparaturen werden prompt ausgeführt. — Um meinen Leuten von dem meines Nachbars zu unterscheiden, habe ich in meinem Schaufenster einen Pfau aufgestellt.

Selbstthätige
Wasserförderungsanlagen
für Staatsbauten mit nachweislich bestem Erfolge angewendet. Für kleinere Städte, Landgemeinden, einzelne Güter, Landhäuser, Fabriken etc. liefere ich (unter Garantie) selbstthätig arbeitende Wassermotore zum Fördern von Wasser auf jede beliebige Höhe und Entfernung. — Leistungsfähigkeit 1000 bis 100,000 Liter pro Tag. **Merkel jun.,** Dresden.

Nachttelegramme. London. Unterhaus. Grosvenor kündigt im Namen Gladstones an, daß er einen Antrag über die Errichtung eines Monumentes zu Ehren Beaconsfields in der Nähe Westminsters einbringen wird.

Paris. Hohe See hindert fortdauernd die Truppenlandung auf Tabarka. In Folge wolkenbruchartiger Regengüsse dauern die Ueberschwemmungen an der Tunciengrenze fort. Eine Meldung aus Algier bestätigt die Ermordung des zur Einziehung von Erkundigungen in der Gegend von Gervville entsendeten französischen Offiziers durch den Scheikh Tuldeldi. Mobile Colonnen Infanterie und Cavallerie sind von Souk-Ahras Gervville auf dem Marsche. Andere Colonnen sind bereit nach Oran abzugehen.

Nr. 116. Witterung vom 25. April: Barometer noch Osten Bölsch, 19 Aufstriche 16 (Mds. 6 U.) 762 Mill., seit gestern unverändert. Thermometerstg. n. Reaum.: 9½° W., niedr. Temp. 2½° R., höchste Temp. 12½° R. Nord-Wind. Bedeckt. Aussichten für den 26. April: Wolkig bis trübe, leichte Niederschläge, etwas wärmer.

Dienstag, 26. April.

Für die Monate Mai und Juni
werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße Nr. 13, zu 1 Mark 70 Pfg., sowie für auswärts bei den Postämtern zu 1 Mark 84 Pfg. angenommen.

Politisches.

Man war seither gewöhnt, den Verfall der Türkei in den bulgarischen Ebenen sich vollziehen zu sehen und Rußland war seit Jahren die europäische Hauptmacht, welche Stück um Stück von den Hoheitsrechten des Sultans abbrach, theils mit, theils ohne Beifallsnicken der übrigen Mächte. Aber schon vor dem Tode des letzten russischen Kaisers haben auch andere Mächte von dem bunten Fetzen des türkischen Staatenverbandes sich einzelne Stückchen abgerissen. Serbien, Oesterreich und Bulgarien sind um so viel kräftiger geworden, als die widerstandslose Türkei schwächer ward. Rußland nahm sich der asiatischen Türkei an, England erwarb Cypern, Griechenland steht im Begriff Thessalien zu erhalten und Frankreich legt die Hand auf Tunis, das im Grunde ja auch nur einen Souzeränstaat des osmanischen Reiches darstellt. Man sieht, die Auflösung der Türkei geht in beschleunigtem Tempo vorwärts und wie wenig der Sultan im Stande ist ihr ein „Halt" zu gebieten, liest sich auch aus der Depesche an seinen Bey von Tunis: „Mit den Franzosen sich auf jeden Fall zu verständigen und sorgsam jeden Konflikt zu vermeiden." Wie das der Bey machen soll, sagt der Sultan nicht. Wenn wirklich Frankreich nur eine Hand voll Bergräuberhorden an der tunesisch-algerischen Grenze züchtigen wollte, so konnte ja der Bey dem entweder ruhig zusehen oder scheinbar die Franzosen auch unterstützen. Aber Frankreich hat andere Pläne, es wird den Bey nicht eben absetzen oder das Land annektiren, wohl aber Herrscher und Land unter französischen Schutz nehmen, d. h. unselbstständig machen. So gebiert ein Unrecht das andere und wie in Deutschland durch die Rechtsbrüche von 1866 eine Fülle von Zuständen geschaffen wurde, die noch heute übel nachwirken und das öffentliche politische Recht von dem moralischen Recht getrennt haben, so ist der Keim zu der Vernichtung des Osmanenreiches, wenn nicht schon früher, so doch sicher durch den ungerechten russischen Krieg 1877 gelegt worden. Hätte damals Deutschland die Russen vor Plewna verbluten lassen, so blieben Europa all' diese nachzitternden Erschütterungen erspart. Damals ließ man Macht vor Recht gehen und darf man sich nun nicht wundern, wenn Griechen, Serben, Bulgaren und Franzosen von der Türkei nehmen was ihnen paßt, nach Rußlands Beispiel, das damals allem Rechte trotzend, den neuen Kreuzzug gegen die Türken inauguriren durfte. Rußland, als Kulturträger, nach der Türkei ziehend — welches Bild der Ironie! Was Rußland ist, sieht die Welt jetzt klar; aber damals priesen die Berliner Offiziösen die frommen Russen, die aus Menschenliebe auszogen, die unterjochten Stämme der Türkei zu befreien!

In Athen hat die Situation den Kriegsminister Madromichalis zum Opfer gefordert; er starb nicht als Soldat und brav, sondern er war der ärgste jener Schreier, die am Olymp kindisch protestirten als Europa an Griechenland Thessalien verbandete. Nur Thessalien war den Edeln zu wenig, dabei könnten sie, ihrer Meinung nach, unmöglich sich beruhigen. Nun giebt man aber Compensationen nur gegen irgend eine Gegenleistung; die von Griechenland verlangte war einfach genug: es sollte auf fernere Kriege und Streite mit der Türkei verzichten, dann werde es Thessalien, ein Land so groß wie das Königreich Sachsen, als Geschenk erhalten. Das Geschenk wollen die Hellenen allenfalls nehmen, aber ehrlich Frieden machen, nein. Anfangs überging die viel blamirte europäische Diplomatie diese Einwendungen und hielt sich an den Wortlaut, daß König Georgios Thessalien annehmen werde. Als aber im Ministerrathe zu Athen aufs Neue protestirt werden sollte gegen die Zumuthung Europa's: „Griechenland müsse nun Ruhe halten", wollte der Kriegsminister Madromichalis, daß Griechenland erkläre: es sei erstaunt, indignirt, befremdet, beleidigt durch die europäische Antwort. Dem widersetzten sich die besonneneren Minister und der Kriegsminister mußte seine Entlassung nehmen. Das bedeutet also so Etwas wie Einlenken der Ultrahellenen.

In Italien fiel ebenfalls ein Minister beinahe zum Opfer der Komplikation. Aber Cairoli hielt sich, ohne ganz zu fallen, gleichsam auf einem Beine. Der Tunesische Konflikt hat diesen Staatsmann völlig überrascht und dieser mangelnden Voraussicht grollen die Italiener nicht mit Unrecht. An einen Krieg mit Frankreich um Tunis denkt keine Partei in Italien. Aber bei rechtzeitiger Kenntniß der Sachlage hätte Italien seine Neutralität den Franzosen theuer verkaufen können. Ist doch auch Tripolis und Barka (das Küstenland zwischen Tunis und Egypten) türkisches Souverängebiet und nimmt Frankreich Tunis, so hätte Italien mit Frankreich paktiren können, daß es für sich ein Stück Tripolis beanspruche — es geht ja Alles auf des Sultans Kosten. Nun steht Italien überrascht da und diese Situation hätte fast Herrn Cairoli sein Portefeuille gekostet. Kein Ministerium konnte momentan die böse Erbschaft Cairoli's antreten, denn der Unwille der Italiener verzeiht die Schlappen nicht leicht. So bleibt denn Cairoli bis irgend wodurch die Situation mit Frankreich geklärt wird.

Rußland athmet tief und schwer, aber die Symptome seiner Krankheit täuschen jeden Beobachter, oder lassen doch wenigstens nicht klar sehen. Alle englischen Blätter nehmen die Mittheilung des Daily-News über den Ministerrath in Petersburg, der die Nothwendigkeit einer Verfassung endgültig feststellte, als Thatsache auf. Die Berliner Blätter thun dies auch. Die „Nat.-Ztg." jedoch, die in Petersburg gute Fühlung hat, sieht die Sache mißtrauischer an. Sie sagt, es sei von Veränderungen in den höchsten Stellen wieder stille geworden. Herr v. Saburow, der in Berlin persona grata ist, würde dort verbleiben. „Das Regierungs-Programm des Kaisers scheint im Sinne entschiedenster Repression der revolutionären Partei im Inland und Ausland festgestellt. Nachrichten auswärtiger Blätter über die Absicht des Kaisers zur Ertheilung einer Verfassung werden entschieden zurückgewiesen. Ersparungen, ökonomische und Finanz-Reformen, Reduktion von Heer und Flotte, Toleranz-Edikt, Provinzialräthe, Purifizirung des Beamtenthums, sollen erst eingeführt werden, sobald die eingetretene Beruhigung diese Schritte als nicht erzwungen erscheinen lasse. Der Kaiser wird zunächst in Gatschina verbleiben; die leitenden Personen erklären ihr Vertrauen, mit den revolutionären Elementen im Wege der Repression fertig zu werden unter voller Aufrechterhaltung der kaiserlichen Autorität". Nun, bisher sind die „leitenden Personen" mit den „revolutionären Elementen" nicht fertig geworden und die Vermuthung, der Zar werde es nun auf anderem Wege versuchen, liegt wohl sehr nahe. Die Stimmung Alexander III. mag recht trübe sein und an sich sind die Abschiedsworte, die er den deutschen Offizieren, die zur Thronbesteigung gekommen waren, gesagt haben soll, nicht glaubhaft: „Meine Herren, wie glücklich sind Sie, das Leben ohne Sorge vor steten, heimlich drohenden Gefahren genießen zu können. Hören Sie, was mir neulich passirt ist; als ich mich Morgens ankleiden ließ, griff ich zufällig in die Tasche meines Beinkleides und fand darin einen Zettel vor, auf welchem mir mitgetheilt wurde, daß ich binnen sechsundzwanzig Tagen das Schicksal meines Vaters theilen würde, falls ich nicht den mir von dem Revolutions-Komitee ausgesprochenen Wünschen Folge leistete. Ich untersuchte nun auch die andere Tasche und fand darin einen ähnlichen Zettel, der aber die mir gestellte Frist nur auf sechs Tage bemaß. Und weiter: Eines Abends sitze ich in meinem von Kerzen erhellten Arbeitszimmer. Plötzlich stürzt einer der Offiziere vom Dienst unangemeldet herein und verlöscht sämmtliche Kerzen. Verwundert und erschrocken frage ich, was das heißen solle; der Offizier berichtet, es sei ihm soeben zu Ohren gekommen, daß die Kerzen Sprengstoffe enthielten. Bei näherer Untersuchung stellte es sich denn auch heraus, daß die Kerzen in der That eine Dynamitfüllung enthielten und daß es nur noch weniger Minuten bedurft hätte, um eine Explosion herbeizuführen. Ich habe," fuhr der Kaiser dann fort, „alles Vertrauen zu meiner Umgebung verloren".

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 25. April.

Berlin. Aus Petersburg eingetroffenen Nachrichten sind in Folge von Haussuchungen, welche in Paris auf Antrag der dortigen russischen Botschaft bei dortigen Nihilisten stattfanden, in Petersburg wiederum Verhaftungen in großem Maßstabe vorgenommen worden. Den Abgang des Grafen Loris Melikoff hält man in nächster Aussicht stehend. Der Kaiser soll in sehr deprimirter Stimmung sein. — Ein Pariser Telegramm der „Nat.-Ztg." hebt hervor, daß kein einziges Pariser Blatt in der Rede Gambetta's derjenigen Stelle besondere Beachtung geschenkt hat, wo es heißt, die „Rückkehr Elsaß-Lothringens" könne nur unter der Republik erfolgen, und zwar erwarte er dieselbe lediglich „durch die höhere Macht des Geistes, durch die allgewaltige Kraft der moralischen und intellektuellen Eroberungen u. s. w."

Paris. Meldungen aus Tunis zufolge treffe die Regierung des Beys ernste Maßregeln zur Vermeidung jeden Konflikts, stärkere Patrouillen durchzögen Nachts die Stadt und jeder nach 9 Uhr Abends auf der Straße angetroffene Araber werde verhaftet, auch sei denselben verboten worden, bewaffnet auszugehen. In Algier hält man vereinzelte Akte des Fanatismus für nicht unmöglich, doch werde eine größere unruhige Bewegung in Algier nicht befürchtet.

Berliner Börse. Obgleich Geld verhältnißmäßig ziemlich theuer ist und für Prolongationen ziemlich hohe Reports gezahlt werden müssen, war die Disposition der Börse heute wieder ausgezeichnet. Unverkennbar wurden bedeutende Meinungskäufe per Mai ausgeführt; die Spekulation hofft also, daß die gegenwärtige Hausse andauern wird. Credit belebt, 3½ Franzosen 6½, Lombarden 1 Mk. besser. In österr. Bahnen beigestellenden Coursen bedeutender Verkehr. Auch deutsche Bahnen meist besser. Prioritäten fest. Fonds allenthalben behauptet, aber ohne ausgedehnten Verkehr. Banken still, aber fest. Discontogesellschaft 2 Procent besser. Bergwerke fest, ruhig. Laura und Dortmunder je 1 Procent höher. Industrien im Allgemeinen fest; Zimmermann zogen 2 Procent und Stickmaschinen 1 Procent an.

Lokales und Sächsisches.

— Am Sonntag Mittag ½2 Uhr reisten Se. Majestät der König und Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg mittelst Extrazugs vom Leipziger Bahnhofe aus nach Braunschweig. Der Königliche Zug ist gegen ½8 Uhr Abends in Braunschweig eingetroffen.

— Wegen erfolgten Ablebens J. K. H. der verw. Erbprinzessin Carolina von Dänemark ist am hiesigen Königl. Hofe die Trauer seit gestern bis 1. Mai c. angelegt worden.

— Der Bankier und Stadtverordnetenvorsteher Heinrich Meinhardt in Bautzen erhielt das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden.

— Auf dem Umwege über Berlin erfährt man durch W. T. B. von einer wichtigen Kundgebung bei dem zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs Albert stattgehabten Festdiner. Der Minister des Auswärtigen, Herr v. Nostitz-Wallwitz, brachte den Toast auf den König aus und betonte in demselben, „daß dem Frieden Deutschlands von Außen keinerlei Gefahr drohe; es sei zu hoffen, daß es gelingen werde, die Schandthaten der Fanatiker und Bösewichte durch ein gemeinsames Vorgehen der monarchischen Staaten zu bekämpfen, in denen bürgerliche Freiheit und Liebe zum Herrscher wohl vereinbar seien". — Es wird im Lande mit Genugthuung bemerkt werden, wenn man diese Aeußerung erfährt.

— Vorgestern feierte das hiesige katholische Casino in ihrem Vereinslokale, im rothen Saale bei Helbig's, das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs. Die Gemeindeglieder waren sehr zahlreich erschienen an ihrer Spitze der hochwürdige Bischof Bernert mit dem größeren Theile der Geistlichkeit. Die Festrede hielt Herr Hofprediger Pottho ff und schloß solche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät. Nachdem sang man insgesammt stehend die Sachsen-Hymne. Diesem folgten noch Deklamationen, Gesang und musikalische Vorträge.

— Mit großer Begeisterung ward der Geburtstag Sr. Majestät auch in den Militär-Vereinen begangen. Der Militär-Verein „Saxonia-Dresden" beging am Sonnabend Abend in der Tonhalle das königliche Geburtsfest und der Deutsche Invaliden-Verein „König Albert" hielt am Sonntag in Braun's Hotel Festactus mit Concert und Ball ab. In gehobener Weise ward auch am Sonnabend Nachmittag in der vor circa 2000 Militärs aller Truppengattungen gegebenen Extravorstellung im Victoria-Salon des allerhöchsten Geburtstages gedacht. Die Vorstellung ward durch einen schwungvollen herzlichen Prolog eröffnet, den ein Mitglied der Bühne sprach und welcher mit der Sachsenhymne abschloß; auch brachte Sergeant Töpfer dem Schützen-Regiment ein Hoch auf Se. Majestät aus, welches donnernden Widerhall fand.

— Gestern Vormittag vollzog sich die Einweihung der neuerbauten beiden städtischen Schulen an der Ammonstraße und Pollergasse und heute und morgen werden noch je eine auf der Wachsbleichgasse und Concordienstraße nachfolgen. Vier Schulweihacte in drei Tagen! Gewiß eine große Seltenheit, die einestheils die bedeutende Zunahme der Einwohnerschaft Dresdens darthut, andererseits ehrenvollstes Zeugniß dafür ablegt, daß die Commun den Schulunterricht nicht als etwas Nebensächliches betrachtet. Die vier Schulen sind: die VII. Bürgerschule (Ammonstraße), die XVI. Bezirksschule (Pollergasse), die XVII. Bezirksschule (Wachsbleichgasse) und die XVIII. Bezirksschule (Concordienstraße). Sie sind sämmtlich den Anforderungen der neuen Pädagogik entsprechend erbaut worden. Die Kinder kamen unter Vorantritt von Musikchören, mit Hunderten von Fähnchen und Fahnen, die Mädchen vielfach ganz weiß gekleidet und Epheukränze in den Haaren tragend, freudestrahlend nach ihrem neuen Unterrichts-Heim an, während ihnen von den Kameraden, die in den bislang gemeinsam benutzten Schulen zurückblieben, das Geleite gegeben ward. In der VI. Bürgerschule hatte Herr Direktor Reichardt vor dem Abmarsch eine entsprechende Feier abgehalten und mit warmen Worten die Kinder auf das Bedeutsame des Momentes hingewiesen. In den Straßen, welche die Kinder durchschritten, waren hier und da Guirlanden gezogen und Fahnen aufgesteckt worden. Die Einweihungsfeierlichkeiten bestanden aus Gesang und übergab dann Herr Stadtrath Heubner im Namen der Stadt die Schulen den neuen Herren Directoren Kunath und Miersch II., worauf Herr Consistorialrath Pastor Dr. Dibelius ein zu Herzen gehendes Gebet sprach. Nachmittags fanden auf dem Bergkeller und dem Feldschlößchen Kinderfeste statt.

— Nachdem vorgestern Vormittag 11 Uhr der Turnverein für Neu- und Antonstadt-Dresden von seiner alten Turnhalle (Turnerweg 4) mit Musik, Gesang und Ansprache seitens des stellvertretenden Vorsitzenden Abschied genommen, zog er unter den Klängen des A. Schubert'schen Turnermarsches in die neuerbaute riesige Turnhalle Alaunstraße 79 ein; dem Zuge voran schritten weißgekleidete Mädchen und Tausende von Menschen drängten auf der Straße heran, um das stattliche Bild zu sehen. Der Einweihungsfeier wohnten die Herren Oberbürgermstr. Dr. Stübel, der Turninspektor der königl. sächs. Armee Oberst Schurig, der Turn-Direktor Dr. Alex und zahlreiche Herren und Damen bei. Die Ouverture „zur Weihe des Hauses" eröffnete die Feier, dann hielt der Vorsitzende Herr Schotel, eine trefflich im Geiste der edlen Turnerei gehaltene Ansprache, auf welche der Turngesangverein das begeisternde Liebing'sche Bundeslied folgen ließ. Ganz besonders tief in die Herzen griff die Weihrede des Herrn Pastor Dr. Sulze, welcher die alte Jahn'sche Turner-Loosung: Frisch, frei, fröhlich, fromm! zu Grunde lag. Ein gesungenes Dankgebet schloß die Feier der Weihe, an welche sich unmittelbar eine Enthüllungsfeier schloß, indem eine Kolossalbüste Turnvater Jahn's, ein Geschenk des Dresdner Turngauverbandes, enthüllt ward. Dem Festactus folgten turnerische Aufführungen, die mitunter staunenerregende Leistungen zeigten und selbst den Applaus des Herrn Oberbürgermeisters herausforderten. Die neue Halle ist vorzüglich gebaut und eingerichtet; sie hat 30 Meter Länge, 16 Meter Breite und 11 Meter Höhe.

— In Leipzig hat ein vormaliger sächsischer Artillerie-Offizier eine Metallvorrichtung zum Schutze der Brust der Soldaten gegen Flintenkugeln erfunden, die am letzten Freitag probirt ward und vielversprechend ist. Verschiedene Schüsse, aus einer Entfernung von 175 Metern und aus Martini-Hinterladern direkt auf die Vorrichtung abgefeuert, ließen nur leichte Beulen zurück; nur eine Kugel ging durch und durch. Die Erfindung, die aus einer aus englischem Hutmannsstahl (federhart und 1½ Millim. stark, 35 Centim. breit, 25 Centim. hoch und 1 Kilo 75 Gramm im Gewicht) hergestellten Stahlplatte besteht, wird, wie es heißt, nur noch einer geringen Verbesserung bedürfen, um vielleicht dann in allgemeine praktische Verwendung zu treten.

— Die seit einiger Zeit stattgehabte Visitation auf die unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Frauenspersonen, welche sich Nachts zwecklos (?) auf der Straße herumtreiben, hat dazu geführt, daß dieselben in einigen Restaurationen der inneren Stadt sich zu bestimmten Abendstunden in großer Anzahl zusammenfinden; in Folge dessen ist denselben bei Strafe verboten worden, künftig nach 11 Uhr Abends auf der Straße oder in einem öffentlichen Lokale zu erscheinen.

— Unsere englische Pferdebahngesellschaft, der wir bessere Pferde, leichtere Wagen und öftere Fahrten verdanken, geht nun auch mit dem Ausbau eines geordneten Bahnnetzes für Dresden energisch vor — soweit nicht, wie das bei uns vorkommen soll, viele und weite und lange Schwierigkeiten entgegen sich stellen. Wird der Bau der Augustusbrücke rechtzeitig gestattet, so kann, da vier getrennt operirende Kolonnen Arbeiter in Verwendung sind (Löbtau, Neustädter Hauptstraße, Bautznerstraße, Kath. Kirchenplatz), im Juni die Strecke Postplatz-Waldschlößchen befahren werden; wenn Alles ungehindert von Statten geht, zu Pfingsten.

— Pferde mit Augengläsern. In London sieht man jetzt wieder einen alten Schimmel herumtraben, der Augengläser trägt. Die arme Mähre war kurzsichtig geworden. Da man aber schon einmal in London den Versuch gemacht hat, kurzsichtigen Pferden durch Brillen zu helfen, so that man es auch diesmal und zwar mit dem besten Erfolge. Der reiche Lord Denman, der größte Thierfreund Englands, reitet den Schimmel täglich zum großen Vergnügen der Pferdeliebhaber.

— Die Kinderabtheilung der Armenanstalt des Bezirks-Verbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Pirna ist seit 20. April nach Gottleuba verlegt worden. Es haben jedoch An- und Abmeldungen, sowie Einlieferungen und Abholungen von Kindern nach wie vor direkt bei der Armenanstalt zu Pirna zu erfolgen.

SLUB
Wir führen Wissen.